

Reisebericht  
Astrid Rana



*Flughafen Kathmandu,  
Ankunftshalle*

Es war der 26. November 2023. Gespannt schauten Hari und ich auf den Ankunfts-Bildschirm am Flughafen Kathmandu. Wir erwarteten Andi und Stefan, die beide aus Thailand ankommen. Zusammen mit ihnen wollten wir die Nagraja Schule in Selang besuchen, die wir seit 2019 in unserem Programm haben.

Da kamen sie auch schon die Rolltreppe herunter. "Welcome to Nepal" - 2018 war unsere letzte gemeinsame Reise zu den Schulen in Nepal, damals waren auch noch Bea Brunner und Dhanu Rana dabei. Danach habe ich die Schulen jeweils alleine zusammen mit Hari besucht.

Nach der Begrüßung ging es mit dem Taxi ins Hotel im Thamel Quartier. Andi und Stefan bezogen ihr Zimmer, danach diskutierten wir die nächsten Schritte. Geplant war, am nächsten Tag um 10 Uhr morgens mit dem Jeep zur Schule loszufahren. Engagiert als Fahrer mit

Jeep haben wir Kumar Lama, der uns schon im vorherigen Jahr sicher zu allen Schulen gebracht hat. Gesagt getan; am nächsten Morgen, wurden Andi und Stefan vor dem "Fire + Ice" - einer sehr bekannten Pizzeria - - abgeholt.

Dann ging die Fahrt nach Duwakot, wo Hari zusammen mit seiner Familie lebt und auch ich seit einigen Wochen als Gast wohnte.

Die Fahrt vom Hotel in Kathmandu bis nach Duwakot dauerte 2 Stunden – zuerst mit viel Berufsverkehr und zuletzt auf sehr holpriger Strasse. Andi und Stefan schauten erstaunt aus dem Autofenster, als sie endlich bei uns ankamen. Dass für eine Strecke von knapp 20 km fast zwei Stunden gebraucht werden, ist in Duwakot Alltag. Deshalb überlegt man sich immer gut, was man in der Stadt alles erledigen muss Für Andi und Stefan war dieser Moment derjenige der ihnen ganz klar aufzeigte – «wir sind wirklich in Nepal angekommen.»

Hari und ich verabschiedeten uns von seiner Familie und stiegen ebenfalls in den Jeep ein. Los ging es weiter nach Selang zur Nagraja Schule im Distrikt Sindhupalchowk. Während der Fahrt nach Chautarah, dem Ort, wo wir übernachteten, wurden wir immer wieder heftig durchgeschüttelt, wenn sich der Jeep über Strassenabschnitte quälte, die von Kratern und Löchern durchsetzt waren.

Nach ca. 3 Stunden Fahrt machten wir eine Pause an einem Teestand. Nachdem wir uns kurz erfrischt hatten und mit dem kleinen Kind spielten, welches sich neugierig zu ungesellte, fuhren wir weiter. Wir wollten Selang und unsere Lodge vor der Dunkelheit erreichen.



*Halt am Teestand*

Schlussendlich kamen wir in der Lodge an. Die «beste Adresse» in Chautarah mit steinharten Betten, kalten Duschen, aber einer italienischen Kaffeemaschine in der Bar. In dieser Bar genossen wir auch unser feines, nepalesisches Nachtessen. Früh gingen wir ins Bett, da wir auch wieder früh aufstehen mussten, um pünktlich die Schule zu erreichen.

Am nächsten Morgen, nach 2 Stunden Fahrt auf dem holprigen Feldweg kamen wir auf der Kreta des Dorfes /Siedlung Selang an. Die Spuren des verheerenden Erdbebens aus dem Jahr 2015 sind auch heute noch sichtbar.



*Dorf Selang*

Die Menschen wohnen immer noch in ihren aus Metallsheets zusammengestellten kleinen Hütten. Nicht auszudenken, wie kalt es hier im Winter wird, denn das Dorf befindet sich auf 2000 m Höhe.

Mit dem Jeep ging es «holtertiepolter» runter zur Schule, welche nach ein paar Kurven plötzlich zu sehen war. Aufgereiht standen die Kinder und Lehrkräfte auf dem Schulplatz, alle mit Blumenketten in den Händen, welche sie uns zur Begrüssung um den Hals legten.



*Nagraja Primary School*

Was für ein Moment, was für ein emotionales Erlebnis. Die Blumenketten konnten wir nicht nach Hause mitnehmen. Somit legten wir diese wieder auf die Stühle. Die Familien der Kinder nehmen diese mit nach Hause, wo sie z.B. für religiöse Rituale wiederverwendet werden.



*Begrüßungsritual mit Blumenketten*



*Schulteam mit Vorstand Gauri Shankar*

Nach der freudigen Begrüßung und Austausch begaben sich die Kinder in ihre Klassenzimmer. Wir nahmen uns die Zeit, die einzelnen Klassenzimmer zu besuchen, den Lehrkräften zuzuhören und vor allem in die Hefte der Kinder zu schauen, die fleissig am Lernen waren.





*Schulkinder*



*Lächeln bitte*



*Strahlende Gesichter*



*Neugierige Blicke*

Der Headmaster der Schule, Mr. Dong, zeigte uns ganz stolz die Räumlichkeiten, welche auf dem Flachdach des Hauses im letzten Herbst im Beisein von Hari installiert wurden. Nun hat die Schule drei weitere Zimmer, die sie gut nutzen kann, sei es als Bibliothek, als Gemeinschaftslehrerzimmer sowie als Gemeinschaftsraum für die Dorfbevölkerung, wo z.B. Filme gezeigt werden oder Schul-Versammlungen stattfinden.



*Vlnr Hari, Stefan, Mr. Dong, Andi*



*vlnr Hari, Andi, Stefan, Mr. Dong*

Was nun dringend angegangen werden muss ist die Einzäunung des ganzen Schulgeländes, damit sich keine wilden Tiere etc. auf dem Gelände tummeln. Und natürlich ist es auch für die Kinder viel sicherer, wenn sie auf dem grossen Platz jeweils ihre Mittagspause verbringen mit Fussballspielen, etc. Das Budget dazu ist gesprochen, der Zaun ist bestellt.

Am späteren Nachmittag war es für uns Zeit aufzubrechen, da wir am gleichen Tag noch das Kathmandutal erreichen wollten. Der Abflug in die Schweiz (Astrid) wie auch nach Thailand (Andi/Stefan) fand zwei Tage später statt und wir hatten noch einige Punkte zu besprechen, bevor wir uns wieder in alle Himmelsrichtungen aufmachten. Wir verabschiedeten uns von Herrn Dong, den Lehrkräften und den Kindern. Weit oben auf der Krete im Dorf Selang warfen wir nochmals einen Blick zurück. Majestätisch funkelte der Jugal Himal hinter den Wolken hervor. Auf Wiedersehen - wir kommen wieder.



*Was ich sonst noch so alles erlebt habe in den drei Monaten, die ich in Nepal weilte:*

**Ein Besuch an der Bandevi Schule**, welche Gauri Shankar lange unterstützt hat und die seit zwei Jahren finanziell von uns unabhängig arbeitet, hat bleibende Eindrücke hinterlassen. Die Schule funktioniert bestens. Die Kinder, die Lehrkräfte wie auch die Familien engagieren sich voller Enthusiasmus. Hierzu ein paar Fotos



*Schulteam Bandevi mit Hari und Astrid*



*Schulgelände Bandevi*



*Morgenritual*



*Morgenritual*

Eines Nachts wurden bei uns in der lokalen Strasse **4 Abwasserkanaldeckel geklaut!**

Gestaunt haben wir alle nicht schlecht – wieso das denn? Die Löcher wurden von der Nachbarschaft fein säuberlich mit Karton und je vier Steinen beschwert, damit man sieht, dass dort ein Loch ist. Da die Strasse abschüssig ist, machten sich die Kinder einen Spass daraus, mit dem Velo runterzufahren und ohjeeeee.... ein Kind fiel in ein Loch.

Ich war im Haus und wollte auf das Dach, um mich an die Sonne zu setzen, als es plötzlich ein Geschrei gab und ein kleiner Tumult entstand. Hari's Frau Rikki rannte mit einem langen Seil in der Hand aus dem Haus. Zum Glück konnte das Kind gerettet werden, und zwar von einem jungen Mann, der beherzt ins Loch hineinsprang und das unverletzte Kind der weinenden Mutter in die Arme geben konnte. Ich war sprachlos, dass diese Abwasserkanaldeckel einfach gestohlen wurden, damit diese weiterverkauft werden können? Oder hat sich ein Bewohner eines anderen Viertels diese Deckel geholt, um ihre eigenen Abwasserkanal-Löcher abzudecken? Wir werden es wohl nie erfahren. In der Zwischenzeit sind die Löcher in Duwakot neu bedeckt mit Kanaldeckeln, welche nicht mehr so leicht entfernt werden können.

**Die Erde hat gebebt.** Eines Morgens anfangs November, als wir am Küchentisch saßen und Kaffee/Tee tranken, wackelte plötzlich eine Ecke der Küche, der Kühlschrank quietschte und die Küchenregaltüren öffneten sich. Hari, seine Frau Rikki und sein Sohn Kirtan rannten in das Wohnzimmer. Ich rannte ihnen hinterher, aber an ihnen vorbei aus dem Haus. Hari und Familie blieben im Haus, im Wissen, dass dieses Beben das Haus nicht einstürzen lässt. Sie haben mehr als genug Erfahrung mit solchen Situationen.

Ein weiteres Beben gab es ein paar Tage später kurz vor Mitternacht. Das Epizentrum war in Farwest Nepal, ca. 300 km vom Kathmandutal entfernt, mit der Stärke von 6.4, welches einige Todesopfer gekostet hat. Eine gute Freundin, sie ist Country Director von Care Nepal, hat eine Mitarbeiterin verloren, die mit ihr erst kürzlich ein Geburtshaus in Jajarkot, Farwest Nepal, eingerichtet hat. So viel traurige Geschichten, die ich gehört habe. Oft las ich in den Zeitungen, hörte im Radio und TV, dass wieder ein «Bukampa» (Erdbeben) passierte irgendwo im Land. Ein mulmiges Gefühl begleitete mich während meines ganzen Aufenthaltes in Nepal.



**Abschlussbemerkung:** Während meines dreimonatigen Aufenthalts in Nepal hatte ich u.a. auch oft Gelegenheit, mich an verschiedenen Diskussionen über die Bildungssituation zu beteiligen. Bemerkbar waren die anhaltenden politischen Unruhen im Land. Es gab immer wieder Situationen mit gesperrten Strassen, weil Demonstrationen stattfanden. In den letzten 75 Jahren war keine Regierung in der Lage, eine volle fünfjährige Amtszeit zu absolvieren, was auf das instabile politische Umfeld hindeutet. Diese Instabilität hat den Fortschritt behindert und es schwierig gemacht, sinnvolle Veränderungen herbeizuführen.

Trotz dieser Herausforderungen haben die Menschen in Nepal Hoffnung. Sie sehen Chancen und sind bestrebt, in ihrem eigenen Leben etwas zu bewirken. Begrenzte Ressourcen und ein kleiner Markt führen jedoch oft zu Frustration, und viele Menschen erwägen, das Land zu verlassen, um bessere Perspektiven in Ländern/Kontinenten wie Europa, Japan, Amerika oder Australien zu finden. Für diejenigen, die diese Optionen nicht wahrnehmen können, bieten die Golfstaaten und Malaysia alternative Möglichkeiten.

Geldüberweisungen der Verwandten, die im Ausland arbeiten, spielen eine wichtige Rolle in der nepalesischen Wirtschaft. Mit diesem Geld haben viele Menschen die Möglichkeit, in den grösseren Städten, vor allem auch im Kathmandutal, ihren Kindern eine bessere Ausbildung zu ermöglichen. Die staatlichen Schulen im ganzen Lande haben mit den traditionellen Lehrmethoden zu kämpfen, während die Privatschulen davon profitieren, dass sie Unterricht in englischer Sprache anbieten. Somit werden Privatschulen von den Menschen, die genug Geld haben, aufgrund vermeintlicher Qualität bevorzugt. Zur Erinnerung: in Nepal gibt es ca. 35'000 Schulen - davon sind ca. 30'000 öffentliche Schulen, d.h. diese sind staatlich finanziert. Die staatliche Unterstützung reicht aber nirgendwohin.

Es gibt anhaltende Debatten darüber, wie ein wirklicher Wandel im Bildungswesen der staatlich finanzierten Schulen herbeigeführt werden kann. Die Verantwortung für die Schulbildung liegt seit einiger Zeit bei den lokalen Regierungen, die trotz begrenzter finanzieller Mittel engagiert arbeiten. In diesem Zusammenhang ist die Unterstützung durch Gauri Shankar in öffentlichen Schulen von Bedeutung.

Wir haben in den von uns unterstützten Schulen positive Veränderungen beobachtet, die andere Lehrer inspiriert haben sich zu engagieren. Diese suchen nun ebenfalls unsere Unterstützung. Dies bestätigt die Bedeutung unserer Initiativen und motiviert uns, auch weiterhin etwas zu bewirken.

Danke für's Lesen des Reiseberichts – falls Ihr Fragen dazu habt, kommt bitte auf mich zu.

31. Mai 2024, Astrid Rana

*Spendenkonto*  
*CH79 3070 0110 0046 2037 4*  
*Gauri Shankar*  
*Ampèrestrasse 3*  
*8037 Zürich*  
*Referenz: 11 00462 03740 00000 00000 0001*

